

Sinn und Verständnis für deutsches Wesen bewahrt haben, unterstützen die Vorkämpfer dieser Ideen, die deutschen Bergsteiger und ihre Organisation, den D. N. B.

Er soll und wird ein gewichtiges Wort mitzureden haben bei allem, was an Erschließungen der Alpen für den Fremdenverkehr beabsichtigt ist. Er wird vor allem besorgt sein müssen, daß Maß und Ziel gehalten wird. Laßt den Deutschen ihre Berge wie sie sind, laßt sie dort ihre Kräfte stählen im Ringen um den trotzigen Gipfel und die schwindelerregende Wand, laßt sie ihren eisernen Willen im Kampfe mit den Bergen erproben! Das deutsche Volk muß hart sein, wenn es bestehen will, hart wie seine Berge. Die wunderbaren Bergseen, die unberührten Hochwälder und die jungfräulichen Firne aber laßt dem deutschen Menschen; sie sind ein Stück seines eigenen Ichs! Laßt uns unsere Alpentiere und Alpenpflanzen, um die uns die ganze Welt beneidet: den Steinadler und den Kolkraben, die sich in jene Welt als „Kulturflüchter“ zurückgezogen haben, das edle Steinwild, die Gemse und das Murmel, das Edelweiß und die Edelraute, die blaue Wunderblume Kärntens, die „Wulfenie“ und wie sie alle sonst noch heißen mögen. Deutsches Volk, behüte, beschütze Deine Berge — man wird Dich verstehen — und die Nachwelt wird einst den Kampf ihrer deutschen Väter um die Berge nicht genug zu rühmen wissen!

## Naturschutz und Schule.

### Anregungen für den Unterricht im Monate Feber.

I. An alle Hauptschulen Wiens! Die Umbesetzung etlicher Schulleitungen hat dazu geführt, daß einzelne Wiener Hauptschulen unsere Zeitschrift zurücksandten, abmeldeten, bestellten und auch bezahlten. Hiemit wird nochmals zur Kenntnis gebracht, daß die „Blätter für Naturkunde und Naturschutz“ vom Stadtschulrat für sämtliche Hauptschulen Wiens bestellt wurden und auch alljährlich von diesem bezahlt werden. Die einzelnen Schulen haben daher keine Bezugsgebühr einzusenden; jene, die dies bereits besorgten, mögen sich gelegentlich die Einzahlung rückvergüten lassen.

II. Vogelabschuß durch Schüler. Es mehren sich die Anzeigen, daß schulpflichtige Jugendliche mit Luftdruckgewehren und Pistolen oder aber mit Kleinkaliberbüchsen Vögel abschießen. So begrüßenswert es ist, daß sich ein Junge zu Weihnachten oder zum Geburtstag einmal statt eines Wettrennspieles oder eines „Quartetts“ eine kindertümliche Waff wünscht, so unmöglich ist es, wenn damit oft gleich mehrere Jungen durch Wald und Feld streifen. Wer sich selbst zurückzuerinnern vermag, wird zugeben müssen, daß solche streifende

Bubenscharen allerhand anzustellen vermögen. Gewiß, solange sich dieses Treiben auf die Spazzen auf dem Kirschbaum beschränkt und ein väterliches Wort oder auch die Hand es regelt und beendet, ist die Sache nicht schlimm, aber wenn durchs ganze Jahr hindurch, ohne Rücksicht auf Brutzeit, Ort und Vogelart geschossen wird, dann muß kräftigst dagegen eingeschritten werden. Zwei Fälle aus jüngster Zeit und ein Jugenderlebnis mögen als Beispiele angesehen werden:

In der Klosterneuburger Au wird durch zwei unserer Mitglieder in bester Weise Vogelschutz betrieben. Mit viel Aufwand von Geld und Mühe werden Brutkästen angefertigt und oft unter Gefahr an den Aubbäumen befestigt und pünktlich betreut. Futterstellen werden eingerichtet und mit mancher Mark Futter versorgt. Schließlich wurde man auch nach langem Ärger der Vogelfänger los. Kürzlich, als wieder gefüttert wurde, vernahm man hinterm Gebüsch das trodrene Bleffen eines Luftdruckgewehrs. Die Nachschau ergab eine tote Sumpfmeiße, geschossen von einem Jugendlichen, vermutlich einem Schüler der Hauptschule.

In Mödling mußte eines unserer Mitglieder, als es jagenden Buben begegnete, folgendes Gespräch führen, um Ärgeres zu verhüten: „Sagt, kennt ihr einen Spazzen?“ „Ja“, lautete die stolze Antwort. „Und eine Amsel?“ „Auch, die ist schwarz“, hieß es in der Kunde. „Dann schießt ja keinen andern Vogel, als die beiden Arten“, belehrte unser Mitglied, dem Angst um die *Zaunammer* wurde, die als Seltenheit in der Umgebung von Mödling brütet und daher auch dort im Winter umherstreifen kann.

Ein Dritter erzählt aus seiner Jugend: „Zu einem Geburtstag bekam ich ein Luftdruckgewehr. Nach kurzem Probieren vor der Scheibe wollte ich es alsbald meinem Vater mit dem Jagdgewehr gleich tun und ging mit meinem Gewehr in den Schuppen und bezog beim kleinen Fenster meinen „Anstand“. Ich übersah den Vorhof und den Krautgarten. Erst kamen Spazzen. Die kannte ich, auch als Kirschendiebe, und erlegte demnach mit viel List und Zeitaufwand mehrere von ihnen. Dann war Schluß, denn die Spazzen trauten dem Hoffrieden nicht mehr. So ist es verständlich, daß ich — wenn auch mit schlechtem Gewissen — mit größtem Eifer dem Krautgarten mein Augenmerk zuwandte. Dort flogen Meisen hin und her und klaubten die Kohlweißlingraupen ab. In ihrer eifrigen Tätigkeit achteten sie meiner nicht, kamen bis auf ein paar Meter Entfernung heran und bald fielen von den Krautköpfen die ersten Meisen. Es war wirklich keine Kunst zu treffen. In einer halben Stunde hatte ich drei Kohl- und eine Blau-meise „erbeutet“. Dann aber kam mein Vater um die Hausecke. Unvermutet war er da. Fast hätte er beim Anblick der Spazzen meine Zielfertigkeit gelobt, als er auch schon die toten Meisen erblickte. Der zweite Blick traf mich, dann aber auch schon als Drittes etwas Schmerz-

haftes im Gesicht und endlich durch längere Zeit eine Haselnußgerte wo anders. Zum schlechten Ende kam die Belehrung, die außerdem mit einer Wegnahme des Gewehres durch zwei volle Wochen endete. Seit dieser Zeit mußte ich sehr gut Meisen von Spazern zu unterscheiden und damals wurde mir das erste Mal der Ausdruck „waidgerecht“ klar.“

Aus all dem ergibt sich für Eltern und Lehrer die sachliche und erzieherische Notwendigkeit, auf ihre Jungen entsprechend einzuwirken. Gewehr, Pistole und auch Steinschleuder dienen für Übung und Schärfung von Hand und Auge, also zum Scheibenschießen, niemals aber zum Schießen von Vögeln oder irgendwelchen Tieren. Das ist Unfug und führt überdies leicht zu bleibenden Charakter Schäden.

So dürfen beispielsweise im Sinne der §§ 13 und 15 der für das Altreich geltenden Naturschutzverordnung vom 18. März 1936 schulpflichtige Kinder beim Vogelfang oder bei der Bekämpfung von Schädlingen nicht mitwirken. Überdies sind fast alle nichtjagdbaren Vogelarten (also insbesondere die Singvögel) durch ebendieselbe Naturschutzverordnung gesetzlich geschützt. Die Verfolgung oder Tötung dieser Arten unterliegt also den üblichen Strafbestimmungen gegenüber den Tätern oder den gesetzlich Verantwortlichen (Eltern, Lehrer, Jugendführer).

Dr. Ma.\*

## Naturkunde.

### Vogelkunde, Vogelschutz, Vogelpflege.

**Vom Alpenmauerläufer.** Zu den sehr interessanten Ausführungen des Hrn. N. Lugitsch, Mödling, in Heft 12 über den Mauerläufer im Mödlinger Gebiet möchte ich bemerken, daß ich am 21. November 1937 Gelegenheit hatte, diesen schmucken Vogel am Hufarentempel zu beobachten. Er trieb sich dort, unbekümmert um die Besucher und auch von ihnen nicht beachtet, im oberen Teil des Gemäuers auf Futterjuche umher. Es war an einem für diese Jahreszeit ungewohnt warmen und sonnigen Sonntag-Nachmittag. — Sonst traf ich den Mauerläufer im Schneeberggebiet auf dem Stadelwandgrat regelmäßig während der Frühlings- und Sommermonate an. Dr. Wollner.

**Störche und Flakbatterien.** Still lag vor kurzem noch das Gebiet um den Neusiedler See. Friedliche Ruhe herrschte in den Schilfbüschungen an seinen Ufern, auf den reifenbewachsenen Hängen der Seeberge und rings um die Siedlungen, die (mehr als dem Naturfreund lieb) dem Fremden zum Besuche angepriesen, merkwürdigerweise jedoch bis jetzt nur wenig aufgesucht werden, wohl weil die meisten mit der Arwüchsigkeit und der „Naturbelassenheit“ nicht vertraut sind.

So wissen sie auch nicht, daß die unzweifelhaft geschichtlich interessanteste und an schönen Baudenkmalen reichste Siedlung am ostmärkischen Ufer des

\* Auch Verfasser der Rubrik in Heft 1.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [1939\\_2](#)

Autor(en)/Author(s): Machura Lothar

Artikel/Article: [Naturschutz und Schule: Anregungen für den Unterricht im Monate Feber. 26-28](#)